Antifaschistische Aktion

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

Wehrt euch und kämpft!
Rebellion ist gerechtfertigt!

Monatliches revolutionäres Infoblatt / Österreich

Juli 2018 • No 48 • 0.8€

Nieder mit EU und Kapital!

ERFOLGREICHER AUFTAKT DER PROTESTE IN INNSBRUCKS

Der erste Gipfel der im Rahmen der österreichischen EU-Rats Präsidentschaft nun in Innsbruck abgehalten wurde, wurde mit einem gelungenen, kämpferischen Auftakt der Proteste gegen die EU, diese Drecksallianz beantwortet!

Seite 6

USPEŠAN POČETAK NAJAVLJENIH PROTESTA I BORBE PROTIV EU!

Seite 7

EU verschärft ihre Flüchtlingspolitik!

Unter den Mantel der Sicherheit und des "Wohles Europas", werden genau diejenigen, die alles durch imperialistische Aggression verloren haben in ihren sicheren Tod an der immer fester zugemauerten Mauer und dem immer tiefer gegrabenen Graben Europas geschickt.

Seite 9

NEIN ZUM 12 STUNDEN TAG!

- WEHRT EUCH GEGEN DEN 12-STUNDEN TAG UND KÄMPFT GEGEN DAS KAPITAL!
- SPÖ STEIERMARK STIMMT FÜR 12-STUNDEN TAG!
- 12 STUNDEN ARBEIT BRINGT UNS UM!

Seite 10-12

BRASILIEN: 23 AktivistInnen wegen Protest gegen die WM 2013 in Rio verurteilt!

Seite 4

Arbeiter aller Länder, vereingt euch!

KONTAKT

Redaktion der Antifaschistischen Aktion:
red.afa@gmx.at

VERKAUF

*Die **Antifaschistische Aktion** kann man in den folgenden Buchhandlungen kaufen:*

ÖGB Verlag Buchhandlung
Rathausgasse 21
1010, Wien

Lhotzkys Literaturbuffet
Taborstr. 28/Eing.
Rotensterngasse 2
1020, Wien

Librería Utopía - radical bookstore vienna
Preysinggasse 26-28
1150 Wien

Buchhandlung Alex
Hauptplatz 21
4020 Linz

Buchhandlung Liber Wiederin
Elerstraße 6
6020 Innsbruck

LESE-EXEMPLARE

Arbeiterkammerbibliothek
Wienerstraße 7
7000 Eisenstadt

Café Gagarin
Garnisonsgasse 24
1090 Wien

Café Derwish
Lerchenfelder Gürtel 29
1160 Wien

Kulturverein w23
Wipplingerstrasse 23
1010 Wien

ABO

Es gibt die Möglichkeit die *Antifaschistische Aktion* 11 Mal im Jahr per Post direkt nach Hause zu bekommen!

Kosten: 20 Euro
Bestellung an:
red.afa@gmx.at

Die *Antifaschistische Aktion* erscheint monatlich, jeweils zur Monatsmitte.

Erfolgreiche internationale Festveranstaltung zum 200. Jahr des Geburtstages von Karl Marx

Ende Juni wurde in der BRD eine internationale Festveranstaltung anlässlich des 200. Jahr der Geburt von Karl Marx abgehalten. Laut Berichten auf der Internetplattform "Dem Volke dienen", war es eine Veranstaltung mit Beteiligung aus vielen verschiedenen Länder Europas, aber auch Lateinamerikas, die Veranstaltung repräsentierte den proletarischen Internationalismus und es war eine gelungene Aktion für die revolutionäre und kommunistische Bwegeung! Ein Bericht, sowie Grußbotschaften und Redebeiträge sind nachzulesen auf: www.demvolkedienen.org



Neuer Blog zu "100 Jahre Kommunistische Partei in Österreich!"

Heuer, im 100 Jahr der Gründung der Kommunistischen Partei Österreichs bekommen wir seit 1.Mai immer wieder über Aktionen berichtet, die zu diesem Anlass durchgeführt werden. Es gibt nun auch einen neuen Blog, der über Aktivitäten im Zuge von "100 Jahre Kommunistische Partei in Österreich" berichtet.
Die Arbeiterbewegung und die kommunistische Bewegung, wie auch der Revisionismus, haben eine lange und intensive Geschichte in Österreich. Wir denken uns, dass es für jeden Antifaschisten und Revolutionär wichtig ist, sich damit auseinander zu setzen, daher unterstützen wir es, diesen neuen Blog zu verbreiten:

www.100JahreKPOE.com









Demonstration in der BRD gegen den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU).

NSU-Prozess: Nazis morden - der Staat hilft mit. Über die Urteilsverkündung im NSU Prozess.

Der fünf Jahre andauernde Prozess gegen die widerliche Naziorganisation „Nationalsozialistischer Untergrund (NSU)" am Münchner Strafgericht endete vergangenen Mittwoch. Das Urteil ist nicht nur ein Schlag gegen die Familien der neun vom NSU ermordeten Opfer, es ist auch ein deutliches Signal an alle Antifaschisten: Die „gute alte" Tradition in Deutschland lebt seit 1945 fort!

Nur ein (!) ehemaliges Mitglied des NSU, Beate Zschäpe, wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, einer bekam 10 Jahre und drei weitere Angeklagte nur drei oder weniger Jahre. Eine, nett ausgedrückt, sehr bescheidene Strafe für 10 Morde, dutzende Brandanschläge und Überfälle. Alleine die Tatsache dass die Mitgliedern des NSU teilweise über 13 Jahre im Untergrund lebten ist deutlich genug um zu zeigen dass diese Organisation nicht nur aus 5 Mitglieder bestanden haben kann. Obwohl die direkten Verbindungen und auch personellen Überschneidungen des NSU mit dem Verfassungsschutz und anderen Behörden, wie der Polizei, längst öffentlich und bekannt sind – und diese durch die Unterstützung von Geld, Waffen, Logistik etc. die Mordserie des NSU erst möglich gemacht haben – wurde diesen Beweisen „nicht nachgegangen". Vertuschungen und bewusste Ignoranz gegenüber Beweisen war die Vorgehensweise bei diesem Prozess. Wer als die Gewinner bei diesem Urteil hervorgegangen sind zeigte sich deutlich an der Stimmung: Ein Jubelbeifall von Nazis durchdrang den Gerichtssaal.

Ganz in guter alter Nazi-Tradition zeigten die Herrschenden Deutschlands bei diesem Prozess wer ihre Freunde und wer ihre Feinde sind. Antifaschisten bekommen bei Sachbeschädigung in Deutschland genauso große Haftstrafen wie Nazis die 10 Morde begehen.

Dieser Prozess sollte ein Signal für die AntifaschistInnen sein: dem Terror von Nazi-Banden entgegenzutreten, den immer offener hervortretenden Faschismus zu bekämpfen liegt in den Händen der antifaschistischen Bewegung und besonders ihrer fortschrittlichsten Teile – jegliche „Hilfe" von den staatlichen Institutionen ist bloße Illusion!

Dani B.



Geplante Registrierung von Juden und Muslimen

Folgenden Artikel dokumentieren wir von der deutschsprachigen revolutionären Internetplattform "Dem Volke dienen" (www.demvolkedienen.org):

Durch einen Vorstoß des Niederösterreichischen Landesrates für Tierschutz, dem Faschisten Gottfried Waldhäusel (FPÖ), planen nun Teile der Herrschenden in Österreich eine Registrierung von allen Personen, die geschächtetes Fleisch kaufen. Waldhäusel ging sogar so weit, dass er das Verbot von geschächtetem Fleisch forderte, was er jedoch auf Grund von großem Druck wieder zurücknahm. Dass der Vorstoß mit der geplanten Registrierung vor allem JüdInnen und MuslimInnen betrifft, liegt auf der Hand.

Dieser rassistische und antisemitische Vorstoß ist jedoch keine „neue" Erfindung von Landhäusel. Ende des letzten Jahres gab eine Bezirksbehörde ein Rundschreiben an alle Landwirte mit dem Titel „Bauern: Verkauft nicht an Muslime" heraus – mit dem selben vorgeschobenen Argument, dass Schächten eine besonders „grausame" Methode Tiere zu töten sei. Ebenso ist es schon länger gängige Praxis, dass die Religionszugehörigkeit beim Fleischkauf gleich mit dokumentiert wird. Abgesehen davon, dass Schächten eine wissenschaftlich fortschrittliche und sowohl für das Tier als auch für die Qualität des Fleisches eine der besten Schlachtmethoden ist, ist vor allem eines unübersehbar: Solcherlei „Aufrufe" und „Registrierungen" sind rassistische Regelungen und Gesetze und erinnern nur all zu deutlich an die Aufrufe der Nazis.

Die Registrierung von Juden und Muslimen beim Fleischkauf ist ein weiterer rassistischer und antidemokratischer Vorstoß gegen große Teile der Bevölkerung. Er reiht sich ein in reaktionäre Gesetze wie dem „Kopftuchverbot" oder dem „Islamgesetz", die zum einzigen Ziel die stärkere Unterdrückung und Spaltung der Massen haben. Doch steigern Vorstöße wie diese gleichzeitig auch den Hass und den berechtigen Zorn und befeuern den Kampf gegen den Imperialismus!

BRASILIEN

23 AktivistInnen wegen Protest gegen die WM 2013 in Rio verurteilt!



Am 17. Juli wurden 23 AktivistInnen die sich an den Kämpfen gegen das Fifa Spektakel 2013 in Rio de Janeiro beteiligten zu Strafen zwischen 5 und 13 Jahren Gefängnis ohne Bewährung verurteilt!

CEBRASPO (eine brasilianische revolutionäre Organisation zur Verteidigung der Rechte des Volkes) veröffentlichte eine Erklärung zu diesen Verurteilungen, welche von 13 der verurteilten AktivistInnen unterzeichnet wurde.
In dieser Erklärung heißt es unter anderem:
„Welche Verbrechen haben wir begangen? (...) Haben wir es gewagt, das FIFA-WM-Spektakel anzuprangern, als dessen einziges "Vermächtnis" den Menschen hinterlassen wurde, dass die Reste der Gemeinden entfernt wurden und der öffentliche Dienst zusammenbrach?
Haben wir es gewagt, als Studenten und Arbeiter an den größten Massendemonstrationen der jüngsten Geschichte des Landes mit Millionen von Menschen zusammenzuarbeiten?“

Das Urteil richte sich gegen eine ganze Generation, die nun versucht wird einzuschüchtern. Doch in der Erklärung heißt es weiter:
„Aber sie werden nicht erfolgreich sein: Wir tragen die Sturheit derjenigen, die darauf bestehen, auf das Leben zu vertrauen, auf den Kampf zu vertrauen, auf das Volk zu vertrauen. Die Sturheit der Tausenden, die am Tag des WM Finales auf dem Saens Peña Platz marschierten, wenige Stunden nachdem dutzende Aktivisten verhaftet und nach Bangu gebracht wurden. Wir sind auf der einen Seite, und das ist nicht die der Großgrundbesitzer. Wenn sie uns das vorwerfen, vielen Dank.
Mit diesem Satz betritt Herr Itabaiana die Geschichte durch die Hintertür. Er wird immer als derjenige in Erinnerung bleiben, der die Jugend des Juni 2013 unerbittlich verfolgt hat. Es soll festgehalten werden: Was in Rio de Janeiro getan wurde, in Bezug auf Verfolgungsmaßnahmen, missbräuchliche Gefängnisse, Invasionen von Wohnungen, illegale Infiltration, ein "informelles Eingeständnis" (das von Felipe Braz, dessen Zeugnis praktisch der einzige "Beweis" ist, mit dem wir verurteilt wurden), hatte nirgendwo sonst in Brasilien einen Vergleich. Vielleicht sind Henker stolz auf ihren Dienst; diesen "Stolz" finden wir kohärenter zu nennen: SCHANDE!
(...)
Wir bekräftigen, was wir über die Jahre gesagt haben: KÄMPFEN IST KEIN VERBRECHEN! Ein Verbrechen ist die Art des Unheils, das den Menschen im Gesundheitswesen geboten wird, ein Verbrechen ist der Platzmangel in Kindertagesstätten, ein Verbrechen sind teure und überfüllte Busse, Verbrechen werden täglich in den Favelas praktiziert, blutbefleckt durch den Genozid gegen Schwarze und arme Leute. Das ist ein Verbrechen! Und diese Verbrechen werden sicher nicht für immer ungestraft bleiben.

In Zeiten von schweren Angriffen auf Arbeit und soziale Rechte ist es wichtig, die Flagge der freien Meinungsäußerung und Versammlung zu entfalten, ohne die kein anderes Recht verteidigt, geschweige denn erobert werden kann. Dies ist umso wichtiger, als Rio sich unter militärischer Intervention sieht und wir täglich Beamte beobachten, die offen über die Möglichkeit eines Militärputsches im Land sprechen. Wir rufen alle Kämpfer, Arbeiter, Studenten, Kollektive, Aktivisten, Intellektuellen und Demokraten auf, in dieser Kampagne zu demonstrieren. Es ist nicht nur für die 23: es ist für alle, die kämpfen!

Kämpfen ist kein Verbrechen!
Den Faschisten, heute und immer: keinen Fußbreit!
Es leben die Tage im Juni 2013!

Diese Botschaft ist unterzeichnet von:
Bruno de Sousa Vieira Machado
Elisa Quadros Pinto Sanzi
Emerson Raphael Oliveira da Fonseca
Felipe Frieb de Carvalho
Filipe Proença de Carvalho Moraes
Igor Mendes da Silva
Joseane Maria Araújo de Freitas
Leonardo Fortini Baroni
Luiz Carlos Rendeiro Júnior
Pedro Guilherme Mascarenhas Freire
Rafael Rêgo Barros Caruso
Rebeca Martins de Souza
Shirlene Feitoza da Fonseca

Mit der Abhaltung der Fußball WM 2013 in Brasilien wurde ein Blutbad an der Bevölkerung verrichtet. Es gab hunderte Tote, tausende Verletzte, zahlreiche Menschen wurden aus ihren Häusern vertrieben und Polizeigewalt erreichte eine neue Stufe! Während diese WM in Brasilien besonders in den imperialistischen Ländern, als "buntes und friedliches" Event abgefeiert wurde, bedeutete es Terror und Armut für die Bevölkerung!

Der Protest und die Kämpfe gegen dieses Spektakel der Imperialisten ist gerechtfertigt - sowie es gerechtfretigt ist gegen die kommenden Angriffe zu kämpfen!

Kämpfen ist kein Verbrechen!

Den Faschisten, heute und immer: keinen Fußbreit!

Solidarität mit den inhaftierten AktivistInnen!

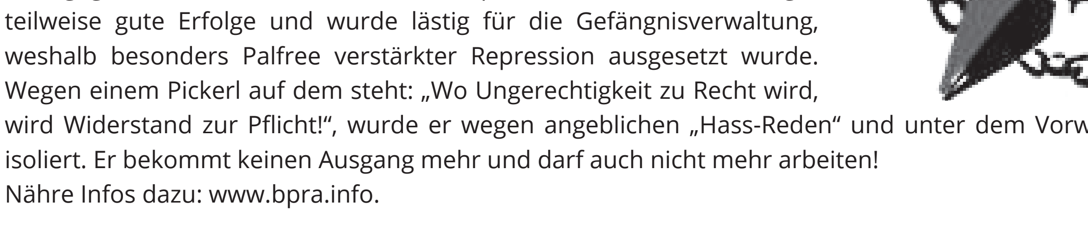
Die gesamte Botschaft findet ihr auf unsere Homepage: afainfoblatt.com.

EINGEKASTELT

Bulgarien: Repression gegen Gefangenengewerkschaft



Jock Palfree, ist ein Antifaschist aus Australien, der in Bulgarien im Gefängnis sitzt, weil er junge Roma-Buben verteidigte, die von Faschisten gejagt wurden. Dabei tötete er den "falschen" Fascho, den Sohn eines bekannten Politikers. Palfree wurde dafür nicht nur zu einer hohen Geldstrafe, sondern zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt.
Er ist Mitglied und Mitbegründer einer Gefangenengewerkschaft, die sich offiziell am 26.7.2012 gründete: Die „Bulgarian Prisoners` Rehabilitation Association" (BPRA), welche für bessere Haftbedingungen und gegen die Willkür der Wärter kämpft. Die Gewerkschaft zeigte teilweise gute Erfolge und wurde lästig für die Gefängnisverwaltung, weshalb besonders Palfree verstärkter Repression ausgesetzt wurde. Wegen einem Pickerl auf dem steht: „Wo Ungerechtigkeit zu Recht wird, wird Widerstand zur Pflicht!", wurde er wegen angeblichen „Hass-Reden" und unter dem Vorwurf des Rassismus nun isoliert. Er bekommt keinen Ausgang mehr und darf auch nicht mehr arbeiten!
Nähre Infos dazu: www.bpra.info.



(gefunden auf: newepoch.media)

100 Jahre Kommunistische Partei Österreichs

Malke Schorr – Kommunistin an der Spitze der Roten Hilfe in Österreich

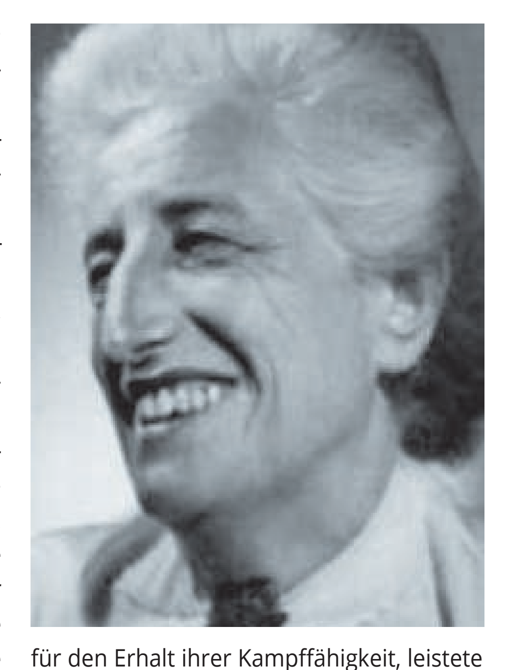
Malke Schorr, geboren 1885 in Lipsko, heutiges Polen, war eine jüdische Textilarbeiterin, die schon sehr früh unter armen Verhältnissen mit zehn Geschwistern die Leiden der Arbeiterklasse am eigenen Leib erfuhr. Mit 17 Jahren hatte sie ihren ersten Kontakt mit der Arbeiterbewegung und sie wurde sofort eine überzeugte Kämpferin für die Ziele der Arbeiterbewegung. Mit 18 Jahren trat sie der jüdischen Poale Zion (Jüdische Arbeiterpartei) bei, in der sie Teil des linken, revolutionären Flügels war. Sie emigrierte nach Österreich und war dort eine wichtige Kraft für den Beitritt des linken Flügels der Poale Zion in die KPÖ. Sie gründete auch eine Betriebszelle in dem Textilbetrieb, in dem sie arbeitete. Schon in den Jännerstreiks 1918, in denen sie mitkämpfte, organisierte sie verdeckt Spendenaktionen für die Gefangenen der Klassenjustiz.

Aufgrund ihrer erfolgreichen Arbeit wurde



sie 1923 ins Zentralkomitee der KPÖ gewählt und leitete ab 1925 die Rote Hilfe Österreichs, als Teil der Internationalen Roten Hilfe, die zur größten Massenorganisation der KPÖ wurde. Die Rote Hilfe organisierte Spendenkampagnen und Rechtsschutz für Gefangene und ihre Familien, internationale Solidaritätskampagnen und die Unterbringung von EmigrantInnen, vor allem aus Süd- und Südosteuropa (Rumänien, Bulgarien, Ungarn und Italien). Bei den heldenhaften Julikämpfen 1927 war die Rote Hilfe die zentrale Sammelstelle für die Unterstützung der Opfer, der Inhaftierten und ihrer Familien. Ihr Leben und all ihre Kraft gab Malke Schorr unermüdlich für den Aufbau der Roten Hilfe, als Teil des Kampfes für die politische Macht der Arbeiterklasse. Die Rote Hilfe hatte ihren Mitgliedern nach einen hohen Frauenanteil. Sie war eine wichtige Organisation für die Politisierung der Frauen. Im zähen Knüpfen von Verbindungen, vor allem unter den Bedingungen des Austro- und Nazifaschismus, leisteten die Frauen eine hervorragende Arbeit im Kampf gegen den Faschismus und für die Revolution, wie zum Beispiel die Kommunistin und Mitglied der Roten Hilfe, Agnes Primocic aus Hallein/Salzburg.

Immer im Interesse der Arbeiterklasse,



für den Erhalt ihrer Kampffähigkeit, leistete sie einen großen Dienst an der Revolution und zeigte, dass die ArbeiterInnen und alle Unterdrückten sich eigene Organisationen schaffen müssen und kein Vertrauen in die bürgerliche Justiz und deren Institutionen haben dürfen. Immer gestützt auf die Massen entwickelte sich die Rote Hilfe vom kleinen zu einer großen Massenorganisation, die Tausende ArbeiterInnen und Familien unterstütze.

Fritz

NIEDER MIT DER EU!

Erfolgreicher Auftakt für kommende Proteste und Kämpfe gegen die EU!

Der erste Gipfel der im Rahmen der österreichischen EU-Rats Präsidentschaft nun in Innsbruck abgehalten wurde, wurde mit einem gelungenen, kämpferischen Auftakt der Proteste gegen die EU, diese Drecksallianz beantwortet!



Die Demonstration gestern in Innsbruck startete um 18:30 und dauerte bis etwa 21:00 Uhr. Es beteiligten sich laut verschiedenen Schätzungen aus der Demonstration etwa 2500 bis 3000 Leute (wie üblich laut der Kiwarei viel weniger: etwa 600, so die erste Veröffentlichung der Tiroler Tageszeitung).
Nicht nur zahlenmäßig, sondern vor allem die gute, kämpferische Stimmung dieser Demo ist ein wichtiger Erfolg und eine Anforderung an alle kommenden Proteste und Aktionen gegen die EU dieses gute Niveau zu halten und zu entwickeln!

Große Teile der Demo richtete sich gegen Überwachung und viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer trugen auch selbstgemachte „Überwachungskameras“ mit sich. Auch Antifaschismus und eine Verurteilung der herrschenden Asylpolitik spiegelten sich in Transparenten und Schildern wider. Die Demo war insgesamt sehr bunt gemischt, den Großteil machten junge Leute unterschiedlicher Orientierung aus, aber auch ältere Leute waren dabei.

Eine klare Haltung gegen die EU (und nicht irgendwelche Teilaspekte oder Einzelfragen) war laut ersten Berichten nur auf einem Transparent sichtbar: „Nieder mit EU und Kapital! Hoch den Internationalismus!“ Dieses Transparent wurde im größten Block der Demonstration mit guter und kämpferischer Stimmung getragen. Laut Berichten setzte sich dieser international zusammen, mit großer Beteiligung der AktivistInnen von „Partizan“, AktivistInnen einer neuen, antifaschistischen Initiative aus Innsbruck, dem „Antifaschistischen Kollektiv Innsbruck“, kämpferischen AktivistInnen aus ganz Österreich und, was besonders hervorzuheben ist, mit lautstarker Beteiligung von AntifaschistInnen aus Südtirol. Der Block machte Stimmung und die TeilnehmerInnen zeigten ihre gerechtfertigte Ablehnung gegen Imperialismus, Faschismus und die EU-Allianz. Um die Parolen zu unterstreichen wurde teilweise auch mit Skateboards auf die Straße geschlagen. Es war zu bemerken, dass viele Leute, vor allem jene die nirgends organisiert sind, in den Block strömten und kräftig mitschrien. Es wurden viele Parolen gegen die EU angestimmt. “Bei ihrem Gipfel sind Imperialisten, Ausbeuter und Faschisten!”, wurde besonders unterstützt. Aber auch: „Nieder mit EU und Kapital“, sowie „Weg mit der EU Armee!“, neben den üblichen bereits bekannten Parolen. Neu war auch eine Parole im Dialekt: „Am Rand von Europa fliaßt des Bluat – und ihr sogts wir hom damit nix am Huat!“

In einem Redebeitrag wurde die Notwendigkeit des Kampfes gegen den Österreichischen Imperialismus und des Kampfes gegen die schwarz-blaue Regierung hervorgehoben. Dass der Kampf international ist wurde besonders betont, sowie dass die Massen weltweit kämpfen und rebellieren – und ihre Rebellion gerechtfertigt ist!

Beim Abschluss (Annasäule, ein sehr belebter, zentraler Platz in der Innenstadt) wurden Leuchtfeuer gezündet und noch ein letztes mal lautstark Parolen geschrien. Die Stimmung erlebte einen Höhepunkt. Während die Kiwara in Stellung gingen, Helme auf und eng gedrängt bereit zum Einsatz, rückten auch die DemonstratntInnen immer enger – mit hoher Aufmerksamkeit und Geschlossenheit. Das ist besonders deshalb als positiv und gute Tendenz hervorzuheben, weil vor allem die unorganisierten Teile der TeilnehmerInnen bereit waren, kämpferische Teile der Demonstration zu verteidigen, während hingegen Ordner (der Plattform Innsbruck gegen Faschimus) beinahe handgreiflich einschritten, noch bevor die Kiwarei irgendeinen Anschein machte was zu tun.



Breits im Vorfeld wurden zahlreiche Mobilisierungsaktionen gemacht: Kundgebung, Feste, Flyer wurden verteilt und Plakate geklebt!

NIEDER MIT DEM KAPITAL!

Das ist weder „übervorsichtig“, noch einfach mit „Pflicht der Ordner“ abzutun, sondern eine durch und durch reaktionäre Haltung – gegen die Kämpfe der Massen gerichtet, gegen jegliche revolutionäre Politik gerichtet! Die Mehrheit der DemonstrantInnen zeigte jedoch, dass sie sich so einer Demoleitung nicht mehr unterordnen werden, sie reihten sich in die Reihen der kämpferischen AntifaschistInnen und RevolutionärInnen ein und waren bereit auch gegen die Kiwerei stehen zu bleiben!

„Nieder mit EU & Kapital! Hoch den Internationalismus!“ Die Demonstration war ein guter Ausdruck des Internationalismus, die verdeutlichte, dass sich auch in den imperialistischen Ländern der Kampf gegen die EU und den Imperialismus entwickelt, was wichtig ist für den engen Schulterschluss mit den kämpfenden Massen in den unterdrückten Ländern und Nationen.

Insgesamt war das ein gelungener Auftakt für alle kommenden Aktionen und Demonstrationen gegen die EU, eine Allianz der Kriegstreiber und Ausbeuter. Es entstand Schwung, den es weiter mitzunehmen gilt!

USPEŠAN POČETAK NAJAVLJENIH PROTESTA I BORBE PROTIV EU!

Na prvom samitu u organizaciji austrijskog Predsedništva EU, koji je organizovan u Innsbrucku, odgovoreno je borbenim protestom protiv Evropske unije, tog trulog saveza!

Demonstracije u Innsbrucku počele su u četvrtak u 18:30 i trajale skoro do 21:00. Između 2500 i 3000 ljudi pridružilo se demonstracijama (policija je kao i uvek govorila o mnogo manjem broju: oko 600, kaže prvi članak u "Tiroler Tageszeitung" (Dnevne tirolske novine).
Ne samo brojnost već dobro i borbeno raspoloženje ovog protesta predstavlja važnu pobedu i zadatak za sve predstojeće proteste i aktivnosti protiv EU da se zasnivaju na ovom nivou i teže daljem razvoju!
Veći deo demonstranata ciljali su sisteme nadgledanja i mnogi učesnici su nosili samo-izrađene "nadzorne kamere" sa sobom. Takođe, antifašizam i osuda politike azila vladajuće klase bili su izraženi na transparentima i simbolima. U celini, demonstracije su bile šarolikog sastava, većina su bili mladi ljudi različite orijentacije ali je bilo i starijih ljudi, takođe.
Izraženo je jasno mišljenje o EU (ne samo o pojedinačnim aspektima ili pitanjima), ono što znamo do sada, samo na jednom transparentu: "Dole EU i kapital! Podignite visoko barjak internacionalizma!". Ovaj baner je nosila najveća grupa na demonstracijama sa veoma živahnim i borbenim raspoloženjem. Prema izveštajima, to je bio internacionalistički blok, sa velikim učešćem aktivista “Partizana”, aktivista nove antifašističke inicijative iz Insbruka, "Antifašistički kolektiv Innsbruck", koji se bore protiv fašista iz cele Austrije, a naročito se spominje gromkim glasom učešće antifašista iz Južnog Tirola. Grupe su stvorile dobro raspoloženje, a njegovi učesnici su pokazali svoj gnev protiv imperijalizma, fašizma i EU saveza. Da bi naglasili slogane, deo učesnika su vozili ulicama svoje skejtborde. Takođe, mnogi mladi ljudi koji nisu organizovano došli, pridružili su se grupi i glasno uzvikivali parole. Čuli su se mnogi slogani protiv EU: "Upoznajte imperijaliste, eksploatatore i fašiste na njihovom sastanku!" koji je masovno podržan. Ali i: "Dole sa EU i kapitalom!" i "Dole sa vojskom EU!", pored uobičajenih parola. Novi je bio i jedan slogan na dijalektu: "Na ivici Evrope krv teče, a vi kažete da ne treba da brinemo!".
U jednom govoru istaknuta je potreba borbe protiv austrijskog imperijalizma i borbe protiv vlade OVP/FPO. Posebno je istaknuta međunarodna borba, kao i svetske pobune i borbe masa - čija je pobuna i borba opravdana.



Bild: Demonstration 12.7. in Innsbruck

Na kraju (Annasaule, veoma prometan centralni trg u unutrašnjem gradu) učesnicima je dat znak i još jednom su glasno uzvikivani slogani. Raspoloženje je dostiglo vrhunac. Kako je policija zauzela položaj, uzela svoje kacige, stajala je spremno za intervenciju, a demonstranti su sve više i više zbijali redove, uz visok nivo opreznosti i jedinstva. Ovo je bila pozitivna i dobra tendencija, jer su i neorganizovani delovi učesnika bili spremni da brane borbenije grupe, dok su stražari (platforme Insbruk protiv fašizma) krenuli da odvraćaju masu od sukoba, čak i pre nego što je policija bilo šta pokušala. To nije ni "prekomerna zaštita" niti obaveza ovih stražara, već potpuno reakcionarni stav - protiv borbe masa, protiv svake revolucionarne politike! Većina učesnika je umesto toga pokazala da se neće podvrgnuti pod takvim demonstracionim liderstvom, oni će se spojiti u redove antifašista i revolucionara koji su se borili i bili su spremni da se suprotstave policiji!
"Dole sa EU i kapitalom! Podignite visoko barjak internacionalizma!" Protesti su bili dobar izraz internacionalizma i ilustrovali da se u imperijalističkim zemljama razvija i borba protiv EU i imperijalizma, što je važno za bližu povezanost sa masama u potlačenim zemljama i nacijama.
U celini to je bio uspešan početak za sve predstojeće aktivnosti i demonstracije protiv EU, saveza gospodara rata i eksploatatora. Ovo nam daje vetar u leđa, moramo nastaviti!

Diese Übersetzung auf Serbisch veröffentlichte die Partija Rada (Partei der Arbeit) Serbiens auf ihre Facebookseite: Partija Rada.

Heraus gegen die Gipfel der Ausbeuter und Kriegstreiber!

Wie uns berichtet wurde, war die "Auftaktdemonstration" in Innsbruck nicht die einzige Aktion gegen die EU und die kommenden Gipfel. In mehreren Städten wurden durch AktivistInnen verschiedener Initiativen Aktionen gemacht.
In Linz wurden Flyeraktionen durchgeführt, aus Wien erreichte uns eine kurze Korrespondenz über eine gelunge Transpiaktion, Transparente wurden gespannt und Grafities angebracht. Auch laufen schon seit Wochen die Vorbereitungen und die Mobilisierung gegen den nächsten EU- Sicherheitsgipfel im September in Salzburg.





Soliaktion, aufgenommen in Wien



Solidaritätsaktion der "Initiative gegen antimuslimischen Rassismus" in Wien, 16



Solidaritätsaktion der "Radikalen Linken" in Wien: "Seenotrettung ist kein Verbrechen"

Beteiligt euch bei kommende Proteste und Aktionen gegen die Gipfel der EU-Allianz!

„Am Rand von Europa fliaßt des Bluat – und ihr sogts wir hom damit nix am Huat!“

EU verschärft ihre Flüchtlingspolitik

KORRESPONDENZ

Die reaktionäre EU-Allianz geht immer aggressiver gegen Flüchtlinge vor. In der letzten Zeit wurden von mehreren EU-Länder Pläne vorgeschlagen, wie Grenzen dichtgemacht, Flüchtlinge abgeschoben, Asylverfahren beschleunigt und weitere Verschärfungen der Flüchtlingspolitik durchgebracht werden sollen. Unter dem Vorwand die Außengrenzen der EU zu "sichern" und die Mobilität im Inneren zu schützen, wird eine Politik betrieben, die es flüchtenden Menschen schwieriger denn je macht, sich in ein anderes Land in Sicherheit zu bringen. Die Innenminister aus Österreich (Herbert Kickl), Deutschland (Horst Seehofer) und Italien (Matteo Salvini), die selbsternannte "Achse der Willigen" (eine Parallele zu einer anderen "Achse" ist nicht zu übersehen), treiben am aller stärksten diese menschenverachtende, rassistische und unterdrückende Politik voran.

Österreich hat seit dem 12. Juli den Vorsitz der EU-Ratspräsidentschaft eingenommen, was die österreichische Regierung für sechs Monate an die Spitze der EU stellt und ihr die Möglichkeit gibt die behandelten Themen zu bestimmen. Als Teil der "Achse der Willigen" kann man sich auf ein hartes Programm gegen flüchtende Menschen vorbereiten, das Abgrenzung, Abschiebung, Repression und Massenmord als Folge hat.

Die neue "Achse" will Transitzonen in den Außengrenzen einrichten, Ankerzentren im Ausland aufbauen und Frontex verstärken. Die Transitzonen sollen "ungewollten" Flüchtlingen die Einreise ins Zielland verwehren, deshalb werden diese Zentren gleich bei den Außengrenzen jedes Landes eingerichtet werden. Die Ankerzentren andererseits sollen sogar außerhalb vom EU-Territorium (Kandidaten sind Albanien und afrikanische Länder) aufgebaut werden, um die Flüchtlinge weit weg von den eigenen Grenzen zu halten. In ihnen sollen Asylverfahren mit Schnelligkeit abgeschlossen werden. Flüchtlinge sollen dort nach Belieben nach langer gefährlicher Reise wieder in ihr Herkunftsland abgeschoben werdn. Zusätzlich soll Frontex weiter ausgebaut werden damit die Landung von Flüchtlingsboote und Schiffe von Hilfsorganisationen komplett aufgehalten werden. Was nur eines als Folge haben wird, nämlich den „Mittelmeerfriedhof“ weiter zu vergrößern.

Unter den Mantel der Sicherheit und des "Wohles Europas", werden genau diejenigen, die alles durch imperialistische Aggression verloren haben in ihren sicheren Tod an der immer fester zugemauerten Mauer und dem immer tiefer gegrabenen Graben Europas geschickt. Es ist wichtig in Österreich diese perfiden Angriffe mehr denn je abzuwehren! Die Herrschenden Österreichs sind im derzeitigen EU-Rats-Vorsitz, welche der Hauptverantwortlichen dieser aggressiven flüchtlingsfeindlichen Politik. Deshalb heißt es für jeden demokratischen Menschen, jeden Antifaschisten aktiv zu werden, die Proteste und Kämpfe gegen die EU zu unterstützen, um sich gegen diese Angriffe wehren zu können!



Bild: Demonstration 12.7. in Innsbruck

Nieder mit EU & Kapital!
Hoch der Internationalismus!

M. E.



Bild: Demonstration 12.7. in Innsbruck

Wehrt euch gegen den 12 Stunden Tag und kämpft gegen das Kapital!

WIEN: 100.000 demonstrieren gegen den 12-Stunden-Tag

Am Samstag, dem 30 Juni, versammelten sich in Wien über 100.000 DemonstrantInnen um gegen den geplanten 12-Stunden Tag zu protestieren. Die Demonstration startete am Westbahnhof, wobei sich dort vor Beginn schon so viele Menschen versammelten, dass in den umliegenden Gassen und Straßen der Verkehr gestoppt wurde. Von allen Teilen des Landes waren Leute gekommen um ein kraftvolles Zeichen gegen diesen Großangriff auf die Mehrheit der Bevölkerung in Österreich, vor allem gegen die ArbeiterInnen, zu setzen!

Der Unmut und Zorn über die geplante Einführung des 12 Stunden Arbeitstages und einer 60 Stunden Arbeitswoche sowie gegen die gesamte schwarz/blaue Regierung war groß! Das hat nicht nur der riesige Andrang zur Demo gezeigt, sondern ebenso die lebendige und in manchen Abschnitten der Demonstration auch kämpferische Stimmung, die über Stunden anhielt. Auch wenn die SPÖ- und Gewerkschaftsführung versuchten diese Demo für ihre eigenen Zwecke zu verwenden, sich an die Spitze gestellt haben und große Teile dominierten, ist doch sehr deutlich geworden, dass ihnen diese Rechnung nicht ganz aufgegangen ist. Unter anderem war ja SPÖ Chef Kern als ehemaliger Bundeskanzler selbst für den 12-Stunden-Tag (was er im „Plan A" festgehalten hat). Ein riesiger Teil der Menschen die demonstrierten, war nicht vom ÖGB geführt, dass wirkte sich positiv auf die Stimmung aus. Außerdem konnte die Gewerkschaftsführung ihren Einfluss nicht auf die gesamte Demonstration ausweiten, da diese einfach zu groß war. Das zeigt was alles möglich ist, wenn die ArbeiterInnen und die Massen in die eigene Kraft vertrauen. Die Aktivisten dürfen sich nicht erwarten, dass die Gewerkschaften den 12 Stunden Tag verhindert. Der Gewerkschaftsführung geht es alleine darum, wieder mehr Mitspracherecht bei solchen Entscheidungen zu haben.

Alles in allem war es eine für die revolutionären und konsequent antifaschistischen Kräfte sehr gelungene Demonstration, die sehr lebendig und aktiv war.

Wichtig für die Bewegung und jeden ehrlichen Teil darin wird sein, auf die eigene Kraft zu vertrauen, denn Kampf nicht zu scheuen und ohne Kontrolle und Bevormundung durch die Gewerkschaftsführung Aktionen gegen den 12 Stunden Tag, gegen alle weiteren Verschlechterungen im Arbeitsrecht und für unsere Rechte als ArbeiterInnen und Angestellte zu setzen. Diese Großdemonstration war ein kraftvoller Start für weitere Aktionen und Initiativen die wir selbst setzen müssen! Lassen wir nicht zu dass dem Kampf gegen den 12-Stunden-Tag nach dieser Demonstration der Wind aus den Segeln genommen wird – die Kraft mit der das möglich wird, wird aus den Betrieben, den Arbeiter-Stadtvierteln und den Schulen kommen.

LINZ: Demonstration gegen Sozialabbau und 12-Stunden-Tag

KORRESPONDENZ

Liebe LeserInnen, im Folgenden veröffentlichen wir eine Korrespondenz von AktivistInnen der Initiative „Stahlstadt gegen Faschismus", über die Demonstration in Linz am 26.6. gegen Sozialabbau. Diese Demonstration war ein wichtiger Auftakt für die Großdemonstration in Wien am 30. Juni:

Schlagt die Angriffe der Regierung zurück! Am Mittwoch den 26.6. gab es eine große Sterndemonstration in Linz. Wo sich zwischen 5.000 und 6.000 DemonstrantInnen beteiligten. Ein großer Teil von der Demonstration ging von den jeweiligen Firmen weg, diese trafen sich dann beim Hessenpark vor der Wirtschaftskammer, wo die erste Kundgebung stattfand. Nach der Auftaktkundgebung ging es über die Landstraße zum Landhaus zur Abschlusskundgebung.

Im allgemeinen war die Stimmung sehr gut, vorallem aber muss hervorgehoben werden, dass sich tausende Leute sehr kurzfristig mobilisieren ließen und somit auch in Linz einen starken „Startschuss" für kommende Aktionen setzten.

AktivistInnen von der Initiative „Stahlstadt gegen Faschismus" (SgF) und Aktivisten von „Partizan" brachten Parolen wie „Wehrt euch und kämpft, seid nicht dumm, 12 Stunden Arbeit bringt uns um!" und „12-Stunden Tag was soll der Scheiß, Kinderbetreuung zur Arbeitszeit!" in die Demonstration, welche bei den Leuten gut ankamen und mitgeschrien wurden.

Das war wichtig als Beginn, aber steht fest, dass noch mehr Demonstrationen und Aktionen folgen müssen! ArbeiterInnen, SchülerInnen und AntifaschistInnen: Heraus gegen die Angriffe der Regierung! Nieder mit dem Kapital!

Wehrt euch gegen den 12-Stunden-Tag – Kämpft gegen das Kapital!
Keine weiteren Verschlechterungen im Arbeitsrecht!
Für 35 Stunden/Woche bei vollem Lohnausgleich!

12 Stunden Arbeit bringt uns um!

Erfahrungsbericht eines Aktivisten

Um zu veranschaulichen wie unflexibel der 12 Stunden Tag tatsächlich ist und wie die Realität für die Mehrheit der ArbeiterInnen aussieht berichte ich aus zwei Betrieben in denen 12 Stunden arbeiten bereits die Regel ist. Mit der sogenannten „Flexibilisierung" heißt es, dass man bspw. Montag bis Freitag 60 Stunden arbeitet und die Woche darauf zwei Tage frei hat.
In großen Konzernen gibt es kaum noch Möglichkeiten die Überstunden in einem so kurzen Zeitraum abzubauen, da das Personal sehr knapp ist und in Urlaubszeiten oder während Krankenständen die Arbeit hinterher hinkt und die Chefs daher noch mehr Druck auf jeden einzelnen ausüben, anstatt mehr Personal einzustellen. Schließlich müssen die Armen ja Geld sparen, da sie sonst wohl gezwungen wären ihre Putzfrau oder den Gärtner zu entlassen.

Gerade in Betrieben wo in mehreren Schichten Akkordarbeit geleistet wird ist der Druck besonders hoch. Ich habe vor einigen Jahren in einer solchen Fabrik gearbeitet. Es gab allerdings nur zwei Schichten für 24 Stunden Arbeit. Im Frühling bis in den Herbst rein kamen die meisten Aufträge. Ab dann haben die ArbeiterInnen zu den 5 mal 13 Stunden (Nachtschicht 11, Tagschicht 13) zusätzlich noch 6 Stunden am Samstag schuften können. Die Belegschaft bestand hauptsächlich aus Migranten aus dem Balkan. Die meisten Kollegen sprachen nur sehr wenig Deutsch und lebten noch nicht sehr lange in Österreich. Mehrere Male wurde versucht die Situation bei der Arbeiterkammer (AK) als unmögliche Arbeitsbedingungen zu klagen. Jedoch lag es nicht im Interesse der AK für einfache Hilfsarbeiter Unterstützung zu bieten, weil ungelernte Arbeitskräfte leicht austauschbar sind.
Ebenso wenig liegt das im Interesse des ÖGBs, dieser vertritt hauptsächlich gerne Fachkräfte mir Nettoeinkommen bis zu 4.000 Euro.
Im Vergleich hat der Hilfsarbeiter in einer Fabrik im Durchschnitt 1.200 Euro
Heute ist im selben Betrieb jeder Hilfsarbeiter nur über eine Leihfirma angestellt und hat somit kaum bis gar keinen Kündigungsschutz.

Derzeit arbeite ich im Beförderungsgewerbe mit PKWs. Der Kollektivvertrag ist der selbe wie der der Taxifahrer. 45 Std Woche mit einem Bruttolohn von 1260 Euro. Meine Arbeitszeiten sind jeden Tag unterschiedlich allerdings min. 10 manchmal bis zu 13 Stunden pro Tag. Es gibt keinen fixen Dienstplan sondern man bekommt am Vorabend um 19 Uhr die Routen für den nächsten Tag. Das heißt man kann sich nur sehr schlecht die Tage unter der Woche für private Erledigungen einteilen. Heimgegangen wird dann, wenn alle Aufträge beendet sind.
Die Routen sind dermaßen knapp berechnet, dass man ständig mit Verspätungen fahren muss, dazwischen kommen immer wieder neue Aufträge. Es wird wenn überhaupt die reine Fahrtzeit berechnet von Staus, Baustellen oder sonstigen Verzögerungen brauche ich erst gar nicht reden. Es sind laut "Plan" bspw. zu den Stoßzeiten in 10 min 15km in der Stadt zu bewältigen. So was geht nur mit einen Helikopter.

Kollegen die nicht sehr gut Deutsch sprechen versuchen oft, dem Druck nachzukommen und rufen erst gar nicht im Büro an um ihnen mitzuteilen, dass solche Aufträge unmöglich sind. Aber auch wenn man Verspätungen meldet bleibt der Druck gleich. Sie versuchen es immer wieder aufs Neue, damit die Fahrer so viele Aufträge wie „möglich" durchführen.
Es herrscht viel Freundelwirtschaft. Diejenigen die sich gut stellen mit den Disponenten, werden mehr in Ruhe gelassen und können sich Aufträge aussuchen. Dadurch wird ein Keil zwischen die Kollegen gesetzt, damit es so was wie gewerkschaftliche Kämpfe nicht gibt. Einige von ihnen versuchten sich extra Zulagen zu erkämpfen, jedoch zogen nur sehr wenige mit. Der ÖGB zeigt in dieser Branche genauso wenig Interesse da es hierfür auch keine speziellen Fachkräfte braucht.

Ich denke aber, man sollte sich hier nicht entmutigen lassen und versuchen aus eigenständiger Initiative heraus eine Organisation zu formen, welche nicht nur in einem Betrieb, sondern in mehreren Arbeit entwickelt. Die Branche ist sehr groß und überall sind die Bedingungen dermaßen schlecht das mit Sicherheit sehr viele daran was ändern wollen.

Nico Fl.



SPÖ Steiermark stimmt für 12-Stunden-Tag

Gerade einmal drei Tage nach der riesigen Demonstration gegen den 12-Stunden-Tag in Wien, an der sich über 100.000 Leute beteiligten und die SPÖ sich als „Bollwerk gegen den 12-Stunden-Tag“ präsentierte, zeigt sie wiedereinmal ihr wahres Gesicht. Die steirische SPÖ verhindert gemeinsam mit der ÖVP im Landtag einen Antrag gegen den 12-Stunden-Tag, mit dem lächerlichen Argument dass das „Koalitionsvereinbarung“ sei, sich nicht gegenseitig zu überstimmen. Dass der SPÖ offensichtlich ihr Sitz im Parlament wichtiger ist, als das Interesse von Millionen ArbeiterInnen und Angestellten ist da gar nicht mehr zu übersehen. So eine Partei wird keinen ehrlichen Kampf gegen den 12-Stunden-Tag anführen, das darf uns auch nicht wundern. Wenn wir uns diesen „verbandelten“ Haufen so ansehen dann ist es wichtig immer im Kopf zu behalten: Das Parlament dient zum Betrug der ArbeiterInnen und Massen.

Leo W.

Murkraftwerk verhindern!



Seit knapp eineinhalb Jahren wird an dem „Murkraftwerk“ gebaut. Neue „Pläne“ der Stadtregierung geben nun mehr Einblick, warum die Stadt Graz das Projekt trotz der Ineffizienz das Kraftwerks unbedingt durchboxen will.

Schon 2001 gab es den Plan eines Murkraftwerks in Graz-Puntigam, das aber wegen zu hoher Kosten auf Eis gelegt wurde. 2006 wurde von Seiten der Stadt damit argumentiert, dass eine „neue attraktive Ufergestaltung“, nämlich Schifffahrt an der Mur, mit dem Kraftwerk ermöglicht werden könnte. 2009 wurden erstmals konkrete Pläne der Energie Steiermark präsentiert, nachdem das Land ein „Geschenk“ von 7 Millionen an die Energie Steiermark versprochen hat. AktivistInnen und Kraftwerksgegner kämpfen seitdem, und vor allem seit Rodungsbeginn im Frühjahr 2017, gegen eines der ineffizientesten Wasserkraftwerke in Österreich, dass mit 1,52€/kWh den teuersten Strom Österreichs produzieren wird. Erst in 50 Jahren würde das Kraftwerk „Gewinn“ bringen! Warum wird es trotzdem gebaut? Weil mindestens 70 Millionen Euro direkt aus Steuergeldern verwendet werden, also von uns „finanziert“ sind!

Nun wurden neue Pläne konkretisiert: „Fünf Buchten und zwei Schiffe“ für 7 Millionen Euro! Im Zuge des Kraftwerksbaus wird eine neue „Ufergestaltung“ geplant, die nur zum Ziel hat mehr Touristen anzulocken. Für die Bevölkerung in Graz heißt das noch weniger Parks, Grünflächen und Naherholungsraum, dafür mehr Teuerungen! Der Augarten, einer der ältesten Parks in Graz soll als Touristenattraktion umgebaut werden, mit einer „Bucht“, in der man jedoch nicht schwimmen kann, weil das Wasser nicht sauber ist. Die „Murschiffahrt“ wird nicht das Verkehrs- und Stauproblem lösen, sondern jeweils 40-70 Touristen in zwei „E-Booten“ vom Kunsthaus zum Kraftwerk befördern.



Nix is fix, wenn wir uns wehren!

Unzählige Aktionen, Demonstrationen und Störaktionen gab es seit dem Baubeginn des Murkraftwerks. Jetzt wird auch schon gegen den Umbau des Augartens mobilisiert. Aus den Erfahrungen der Umweltproteste auf der ganzen Welt, aber auch in Österreich sehen wir, dass die Pläne für solche Projekte zurückgeschlagen werden können, wir müssen das nicht schlucken, auch wenn es „beschlossen“ ist.
Fraktionen der bürgerlichen Politiker, wie die Grünen oder die KPÖ, versuchen uns das Gefühl von „Mitbestimmung“ zu geben, indem sie eine „Volksabstimmung“ fordern! Die Mehrheit in den Protesten zeigt, dass sie für einen sofortigen Baustopp sind! Dieses Projekt heißt für die Mehrheit Verschlechterung und teure Strompreise! Kämpfen wir weiter gegen das Murkraftwerk – **Für einen sofortigen Baustopp!**

Ali B.

Heraus gegen die Klerikalfaschisten!

KORRESPONDENZ
des Roten Frauenkomitees Linz

Auch dieses Jahr werden die Klerikalfaschisten wieder ihren "1.000 Kreuze Marsch" in Salzburg abhalten. Veranstaltet durch "ProLife" mit der unter anderem ÖVP, Burschenschaften und die "Identitäre Bewegung" verbunden sind.
Mit ihren "1.000 Kreuze Märschen" forden sie ein absolutes Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen und auch die Streichung von Sexualkundeunterricht in den Schulen.
Klerikalfaschisten sind aggressive Antifeministen und werden von den Herrschenden geschützt! Feministischer Protest wird kriminalisiert! Wir sahen das im Prozess gegen feministische Aktivistinnen in Innsbruck (wir haben berichtet) und an den großen Polizeiaufgeboten bei feministischen Protesten.
Die Herrschenden zeigen klar wohin der Kurs mit uns Frauen gehen soll. Neben Repression gegen kämpferische Frauen, ist gerade auch der 12 Stunden Tag und die Kürzung des Budget für Kinderbetreuung dirket gegen die Mehrheit der Frauen gerichtet!

Sara H.

Am Mittwoch, dem 25.07., marschieren die Klerikalfaschisten wieder in Salzburg.
Komm zur Demo : 25.07. / 12 Uhr / Hbf Salzburg
Stärken wir unsere Reihen für einen antikapitalistischen, kämpferischen Feminismus!

Weg mit § 96!

Frauen: Wehrt euch und kämpft!

Der 12 Stunden Tag, die Kürzungen und Teuerungen bei der Kinderbetreuung - das sind massive Angriffe gegen die Mehrheit der Frauen, die in Österreich leben!

Es ist bereits heute oft unmöglich Kinderbetreuung zu den Arbeitszeiten zu haben, nicht selten müssen sich Frauen "zerreißen", oder die Großerltern herhalten. Es ist auch heute schon oft der Fall, dass Frauen zu Hause bleiben, nicht arbeiten gehen - weil sich der Aufwand nicht Lohnt, gemesen an Lohn, Zeit, Ressourcen und Kosten für die Kinderbetreuung!



Bild: Aufgenommen in Wien bei der Großdemonstration am 30.6.2018



INDIEN

Gezielte staatliche Repression und Vergewaltigung an Adivasi-Frauen!

Vergangenen Monat wurden fünf Frauen, die der ethnischen Minderheit der Adivasi angehören, vergewaltigt.
Das geschah während eines Protestes gegen Menschenhandel im Distrik von Jarkhand.
In den Medien wurde die Vergewaltigung der „Naxal Peoples Liberation Front“ (PLFI) unterstellt, wobei die einzigen Berichterstatter die Verwaltung und die Polizei waren.

Die fünf Frauen sind noch immer in Polizeigewahrsam und jeglicher Kontakt zu ihnen wird verweigert.
Die Organisation WSS - Women against sexual violence and state repression* (Frauen gegen sexuelle Gewalt und staatliche Repression) hat nun ein Untersuchungsteam aus mehreren AktivistInnen eingerichtet, um über den Vorfall genauer berichten zu können.
Sie veröffentlichten am vierten Juli eine Pressemitteilung mit einem Faktenbericht und Forderungen zum Umgang mit den fünf Aktivistinnen. Unter anderem stellte sich heraus, dass auf Grund von Videoaufnahmen mindestens ein Mann identifiziert werden konnte. Dieser Mann stammte nicht aus dem Dorf der Frauen und ist eindeutig kein Mitglied der Pathalgari-Bewegung (eine Bewegung von Minderheiten, die in Verbindung mit der PLFI stehen). Die Polizei sah es nicht für nötig, ihn zu verhaften oder ihn zu vernehmen. Stattdessen werden Organisationen, die in Verbindung mit der Pathalgari-Bewegung stehen, gezielt verfolgt, belästigt und festgenommen.

Auch die Medien bringen nur falsche Berichte und rücken die Pathalgari-Bewegung und Adivasi in ein negatives Bild. Das Untersuchungsteam fordert vor allem eine unabhängige Untersuchung durch unabhängige Anwälte und Richter. Sowie die Freilassung der in "Schutzhaft" untergebrachten Adivasi-Frauen aus der Polizeigewahrsam!

Sara H.

*WSS ist eine Organisation, die sich gegen die Gewalt an Frauen und Mädchen einsetzt.

KROATIEN

Dubrovnik: Massentourismus auf Kosten von Bevölkerung und Umwelt



Kroatien ist in Österreich das beliebteste Urlaubsland. Die österreichischen Imperialisten, wie Spar, Immobilienkonzerne usw.. erfreuen sich an den steigenden Touristen-Zahlen, da mit dem EU-Beitritt und den damit verbundenen Privatisierungsauflagen immer mehr Unternehmen, Häfen, Flughäfen usw.. direkt in ihrer Hand liegen und somit auch die fetten Gewinne aus dem Tourismus. Entgegen der Lüge, dass vor allem die kroatische Bevölkerung vom Tourismus profitiert, sind über 14% arbeitslos und bei den unter 25-jährigen sind es knapp unter 40%, was die dritt höchste Jugendarbeitslosigkeit der EU nach Griechenland und Spanien ist.

In Dubrovnik (als „UNESCO Weltkulturerbe" ernannt) kommen pro Tag rund 10.000 Touristen an, vor allem Kreuzfahrtschiffe bringen einen Großteil der Touristen. Nun will der Bürgermeister der Stadt die Höchsttageszahl auf 6000 begrenzen, mit extra dafür installierten Kameras soll die Touristenanzahl gemessen werden und die dortige Bevölkerung bekommt einen speziellen Ausweis, dass sie jederzeit in die Altstadt „darf".
Im Jahr 2016 kamen 640 Kreuzfahrtschiffe mit ca. 832.000 Passagieren an, und das sind „nur" die Schiffstouristen, 90% davon zwischen Mai und Oktober. Aufgrund fehlender Katalysatoren und Rußpartikelfiltern, sowie riesigen Mengen an Treibstoff, die die großen Schiffe verbrauchen, belasten sie die Umwelt. Auch den entsprechenden Lärm großer Kreuzfahrtschiffe müssen die Einwohner mehrmals täglich ertragen.
Seit letzten Sommer entwickelten sich in vielen großen Touristenzentren Proteste, Graffities, Touristen wurden angegriffen usw... auch in Dubrovnik wurden mehrere solcher Graffities gemacht, die zeigen, dass es eben nicht der versprochene „Aufschwung" ist, den ihnen der Tourismus bringt.

Andi H.

SPORT

Streik in Italien nach Millionentransfer von Christiano Ronaldo

Christiano Ronaldo wechselt für einen unglaublichen 112 Millionen Transfer von Real Madrid zu Juventus Turin. Hinzu kommt noch der Gehalt des Fußballprofis, was eine insgesamte Summe von rund 350 bis 400 Millionen Euro ausmacht. Doch das freut nicht jeden der etwas mit Juventus Turin zu tun hat. In der süditalienischen Stadt Melfi, wo über 8000 Menschen aus der Stadt entweder im Fiat Werk arbeiten oder mit diesem etwas zu tun haben, wurde zum Streik aufgerufen. Warum? Fiat-Chrysler ist einer der Hauptsponsoren der "Alten Dame" (Juventus Turin) und wird etwa 30 Millionen Euro für den Transfer vom Weltfußballer beisteuern.
Die Arbeiter haben für zwei Tage die Arbeit niedergelegt. Mit Plakaten wo draufstand: *"Wir sind die, die dich bezahlen"*, darunter ein Foto des Fußballers. Ein Demonstrant erklärte zu den Protesten: *"Wir beschuldigen sie, 400 Millionen Euro auszugeben für einen Fußballspieler und dafür Gewinne zu benutzen, die die Arbeiter dieser Fabrik erwirtschaften, die seit zehn Jahren keine Gehaltserhöhung mehr bekommen haben, stattdessen gab es dramatische Kürzungen. Das ist eine Schande! Da machen wir nicht mit!"*

Simon K.



INDIEN

Nachrichten aus dem Volkskrieg in Indien

Erfolgreicher Streik und Blockade durchgeführt!

Laut Medienberichten blockierte der von der Kommunistischen Partei Indiens (Maoistisch) [CPI (Maoist)] ausgerufene Generalstreik gegen das sogenannte Polavaram-Bewässerungsprojekt in Andhra Pradesh am 20. Juli den Distrikt Malkangiri vollständig. Der öffentliche Verkehr wurde aufgrund von Sicherheitsbedenken eingestellt. Auch private Busunternehmen, sowie Teile der Arbeits- und Handelsinfrastruktur wurden lahmgelegt. Es gab eine große Beteiligung der Massen, die das Polavaram Projekt ablehnen.



16. Juli: Erfolgreiches Gefecht der PLGA: Indische Medien berichten über Zusammenstöße zwischen indischer Armee und Einheiten der Volksbefreiungs Guerilla Armee (PLGA), im Bezirk Kanker in Bastar. Die faschistischen Söldner der „Border Security Force“ (BSF), waren am Weg zurück von einer „anti-maoistischen Patrouille“ als sie im Dorf Barkot in einem Waldgebiet von Einheiten der PLGA angegriffen wurden. Verluste gab es in diesem Gefecht nach Angaben der bürgerlichen Medien auf Seiten der BSF, zwei Tote, die nun von den Hindufaschisten als Märtyrer bezeichnet werden.

CPI (Maoist) gewinnt Stärke und Einfluss in der Region Kerala-Karnataka-Tamil Nadu. Die Polizei von Kerala und Karnataka gibt an, dass in der Region Kerala-Karnataka-Tamil Nadu (KKT) eine starke Wiederkehr der Maoisten stattgefunden hat. Nach einer Unterbrechung von fast 12 Jahren, nach der Ermordung von Saketh, einem Mitglied des staatlichen Komitees des CPI (Maoist), gewinnt die Partei wieder Stärke in der Region! "Um sich zu stärken, planen sie, sich moralisch, militärisch und in ihrer Organisationsfähigkeiten zu entwickeln. Sie planen, ungebildete Kader auszubilden, indem sie ihnen taktische und politische Bildung geben ", so ein Bericht in den bürgerlichen Medien.
Die Polizei erklärte, "dass die Gruppe in der Nähe der Stammeskolonie von Mancheeri Landminen um ihr Lager gelegt hatte, um Polizeirazzien zu verhindern. Eine Gruppe bewaffneter Kader hatte die Bewohner der Mancheeri-Kolonie ebenfalls vor Landminen gewarnt und sie gebeten, ihr Lagergelände nicht zu betreten. "

Norah D.

12 STUNDEN ARBEIT BRINGT UNS UM!

Wehrt euch gegen den 12-Stunden-Tag – Kämpft gegen das Kapital!

Keine weiteren Verschlechterungen im Arbeitsrecht!

Für 35 Stunden/Woche bei vollem Lohnausgleich!



Antifaschistische Aktion

www.afainfoblatt.com